

**AUS DEM INHALT**

**Zwei Ulmer Sportläden rücken zusammen** Seite 10

**Ulmer Frauen sorgen in Indien für Hoffnung** Seite 10

**Der Ulmer Jurist Karlmann Geiß ist 80 Jahre alt** Seite 11

**Nach Ulmer Aus in Bamberg: Bilanz im Basketball** Seite 19

**Die Ruder-EM ganz aus Ulmer Sicht** Seite 21



**Nicht Batic, sondern Nemeč im Ulmer Buchladen** Seite 28



Anblicke und Tiefblicke (von oben links im Uhrzeigersinn): Festgottesdienst mit Landesbischof Frank Otfried July, selten gewählter Blick ins Kirchenschiff von oben, Gruppe mit Pfarrerin Tabea Frey, Staunen in der Münsterbauhütte, Hinaufsehen vom Boden – und viele Menschen, die für Führungen Schlange standen. Foto: Oliver Schulz

**„Wunderschön“: Das Klangfest kommt gut**

An drei Abenden lauschten die Menschen auf dem Münsterplatz dem Klangfest. Wir haben die Zuhörer gefragt, wie sie die Aufführung fanden.

CHRISTINE LIEBHARDT

Ulm. „Rundum gelungen“, „einfach grandios“, „wunderschön“ – geht’s nach den Ulmern, war das Klangfest@125, das das ausgefallene Ulmer Oratorium des Komponisten Marios Joannou Elia ersetzt hat, ein Erfolg. Denn wen man unter den Zuhörern am Samstagabend nach der Aufführung auch fragte: Niemandem wollte ein Wort des Nichtgefallens über die Lippen kommen.

Lob gab es dabei nicht nur für die Musik der Ulmer Chöre, des Philharmonischen Orchesters der Stadt und der Jungen Bläserphilharmonie, sondern auch fürs Drumrum: „Das war alles total gut organisiert, die Stücke waren gut getimed“, sagte **Tilo Schaffrik**. Schade fand der 30-Jährige nur die schlechte Kommunikation im Vorfeld, er hatte erst spät überhaupt von der Existenz des Klangfests mitbekommen: „Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartet.“ Obwohl er wahrscheinlich nicht die übliche Zielgruppe sei, sei er „total begeistert. Das war perfektes Entertainment“.

Das fanden auch **Gaby Schuler** und **Irmgard Walsler**, die extra aus der Nähe von Augsburg gekommen waren: „Das war gigantisch, rundum gelungen und eine super Leistung aller Beteiligten.“



Der musikalisch Verantwortliche Friedemann Johannes Wieland auf Großleinwand. Foto: Oliver Schulz

**POLIZEI**

**Vandalismus an Schule**

Ulm. Unbekannte haben am Freitagabend gegen 22.50 Uhr in der Adalbert-Stifter-Schule am Eselsberg eine Glasscheibe zum Jugendraum eingeworfen und einen Bürostuhl angezündet. Die Feuerwehr löschte den Stuhl und stellte fest, dass außerdem eine Sichtschutzwand beschädigt und das Dämmmaterial in Brand gesetzt worden war – das Feuer erlosch jedoch von selbst. Den Schaden schätzt die Polizei auf mehrere tausend Euro.

Anzeige

**5x in Ihrer Nähe**

**Blaubeuren  
Ehingen  
Erbach  
Laichingen  
Langenau**

Kostenfreies Info-Telefon: 0800 0935370

**HÖRGERÄTE LANGER**

www.hoergeraete-langer.de

**SERVICE**

**Lokalredaktion** (Ulm und Neu-Ulm)  
Tel. (0731) 156-200  
E-Mail: lokalredaktion@swp.de

**Regionalredaktion** (Alb-Donau-Kreis und Landkreis Neu-Ulm)  
Tel. (0731) 156-234  
E-Mail: regionalredaktion@swp.de

**Leserbriefe**  
E-Mail: leserbriefe@swp.de  
SÜDWEST PRESSE, Leserbrief, Postfach 33 33, 89070 Ulm

**Bodenständiges Spitzenfest**

„Tag des Turms“: Höhepunkt der Feiern zum 125-jährigen Bestehen

**Statt der geplanten großen Feier ist es eher ein bescheidenulmisches Fest geworden: Vor 125 Jahren wurde der Hauptturm des Ulmer Münsters fertig gestellt. Höhepunkt der Feierlichkeiten: Der „Tag des Turms“.**

CHRISTINE LIEBHARDT  
CHRISTOPH MAYER  
FRANK KÖNIG

Ulm. In der Sonne vor dem Münster sitzen, unbekannte Turmwinkel erforschen oder den Steinmetzen bei ihrer Arbeit zuschauen: Der gestrige „Tag des Turms“ war gut besucht. Ein bodenständiges Spitzenfest.

**Führungen** Sehr begehrt waren vor allem die kostenlosen Führungen, insbesondere über die Dächer und in den Keller. Hatten die Besucher das Brautportal gefunden – Schilder oder andere Hinweise auf die Ausgabe der für die Teilnahme notwendigen Karten gab es nicht – mussten sie sich in eine lange Schlange einreihen, die teils bis zum Hotel „Ulmer Spatz“ rüberreichte. Dekan Ernst-Wilhelm Gohl schaltete sich in die Organisation ein und ermöglichte zwei zusätzliche Führungen zum Turmfundament. Denn bei den raumkritischen Führungen – auch zum Turm und Strebewerk – war die Teilnehmerzahl auf 20 be-

grenzt. Denen, die dabei waren, gefiel’s: „Das sind total tolle Ansichten, die man sonst nicht hat“, befand Familie Rothmaier, die mit Horst Sprandel „Von Turm zu Turm“ unterwegs war. Während die einen vom Dach hinunter schauten, sahen andere von Sitzsäcken am Boden nach oben: „Nehmen Sie Platz auf dem Münsterplatz, entspannen Sie und lassen Sie das Münster auf sich wirken“, empfahl das Programmheft. Das kam an: „Ich find’s gut, dass man sich hier hinsetzen kann – man kann auch mal so feiern“, fand Peter Widera.


**Gottesdienst** Mit teilweise auch persönlichen Bekenntnissen hatten die zahlreichen Redner am Vormittag beim Festgottesdienst im gut gefüllten Kirchenschiff das Münster ge-

würdigt. Während der katholische Dekan Ulrich Kloos den Turm einen „Fingerzeig hin zum Himmel“ nannte, bezeichnete der muslimische Imam Israfil Polat das Gotteshaus als „Symbol der Stadt und damit auch für mich als Stück Heimat“. Oberbürgermeister Ivo Gönner nannte die Turmvollendung vor 125 Jahren die „Realisierung eines großen Sehnsuchtsstraums. Es ist gelungen, einen Ort der Identifikation zu schaffen. Für die Alteingesessenen, die Zugezogenen und die Weggezogenen.“ Der württembergische Landesbischof Frank Otfried July wies in seiner Predigt darauf hin, welche Faszination nach wie vor vom höchsten Kirchturm der Welt ausgehe. Dass so viele Menschen den Turm besuchten und bestiegen, zeige etwas von der Seh-

sucht, „einen Überblick zu bekommen, den Blick von oben zu erhaschen, wenigstens einen Moment der Erde entzogen zu sein“.

**Anblick** Ein Public Viewing der besonderen Art gab es im Stadthaus. Ein Videoteam übertrug mit einem Moderator von Radio Free FM Live-Bilder von der obersten Ebene des Münsterturms in den überfüllten Stadthaus-Saal. Dort hatten sich nicht nur die versammelt, die keinen Platz bei den Führungen mehr bekommen hatten, sondern viele ältere Menschen, teils mit Rollator, denen der Aufstieg zu beschwerlich wäre, auch Rollstuhlfahrer. Die Besucher konnten selbst Blickwinkel vorgeben. Der erste Wunsch: von oben auf die Karlstraße schauen, die derzeit umgebaut wird. Kein Problem: „Da schauen wir zunächst mal die Übergänge zwischen den einzelnen Stücken gut gefallen, insbesondere zum Schluss, als die letzten Töne von Jürgen Grözingers Komposition „Höher!“ in das Glockengeläut des Münsters übergingen. „Das war ein rundum tolles Erlebnis.“ Zum Schluss deshalb: stehende Ovationen für die Musiker, die Klangfest-Gesamtverantwortlichen Friedemann Johannes Wieland und Matthias Kaiser, Kulturamtschefin Sabrina Neumeister und für die Öffentlichkeitsarbeit Ingo Bergmanns sowie die hinter diesem Quartett stehenden Teams.

**KOMMENTAR**

 Alles rund ums Turmjubiläum und ein Video von den Feiern am Sonntag unter [www.swp.de/muenster](http://www.swp.de/muenster)

**Das war’s noch nicht**

**Sommerprogramm** Zwar war der gestrige 31. Mai der Tag, an dem vor 125 Jahren der Schlussstein auf den Münsterturm gesetzt wurde. Doch auch nach dem eigentlichen Jubiläumstag ist nicht Schluss mit Veranstaltungen zum 125-Jährigen. Bis Juli läuft im Münster die Ausstellung „Ich, Ulm“ von Doris Graf;

zu sehen ist dort auch weiterhin Rafael Lozano-Hemmers Installation „Solar Equation“. Am 19. Juni startet die wissenschaftlich-populäre Vortragsreihe „1 Münster – 2 Abende – 4 Themen“. Daneben werden in den Sommerwochen laufend Vorträge und Führungen angeboten, außerdem Kinderprogramme mit

Musicals und Kunstwerkstätten. Am 30. August ist auf dem Münsterplatz ein Basketball-Open-Air-Game, für das das Kartenverkauf bereits läuft. Nach den Sommerferien wird das Vortrags- und Kulturprogramm fortgesetzt. Detailliert Auskunft gibt ein Programmheft, das an vielen öffentlichen Stellen ausliegt.

**Erbaut aus Stein und Licht**

Das „Klangfest@125“ verklungen. Der Tag des Turms gefeiert. Das war’s dann also mit 125 Jahre Münster-turm. Schall und Rauch? Mitnichten. Wer es gern unvergänglicher hätte oder einfach nicht genug bekommen kann, hat die Möglichkeit, sich nicht nur den das Titelbild schmückenden Turm ins Bücherregal zu stellen, sondern das komplette Münster. Ist doch rechtzeitig zum 125. Jahrestag der Turmfertigstellung der Bildband „Das Ulmer Münster erbaut aus Stein und Licht“ erschienen, das Münster-Buch von Wolfgang Schöllkopf und Nadin Klier. Es handelt sich dabei um einen guten alten Bekannten. Denn es liegt zwar ein neues Buch vor. Jedoch ist es eine überarbeitete Version der ersten Auflage, ergänzt um Zusammenfassungen auf Englisch, Franzö-

sisch und Spanisch, um auch interessant zu sein für Touristen. Eine Zweitauflage allein spricht Bände über die Qualität von Wort und Bild, die sich über 144 Seiten hinweg auf hohem Niveau bewegt und die wiedergegeben ist auf nicht ganz gewöhnlichen, an HfG-Publikationen erinnernden Maßen von 18 x 28 Zentimetern. Das Hochformat dürfte gewählt worden sein, um die in einem Kirchenbauwerk naturgemäß in die Höhe strebenden baulichen und baukünstlerischen Details und die Kunstwerke wie Skulpturen oder Glasfenster adäquat abbilden zu können. Alle Bilder, teils in Farbe, teils in Schwarzweiß, stammen von der Designerin und Fotografin Nadin Klier (früher Haas). Sie hat sich schon während ihres Studiums an der Ravensburger Schule für Gestaltung mit dem Münster auseinandergesetzt und ihre Diplomarbeit darü-



Die Autoren Wolfgang Schöllkopf und Nadin Klier. Foto: Volkmar Könneke

ber geschrieben. Noch viel länger – seit den 70er Jahren als Blaubeurer Seminarist – ist der Texter Dr. Wolfgang Schöllkopf mit dem Münster verbandelt. Als Pfarrer und Kirchenhistoriker zwar vom Fach, verfällt er nicht in den Fehler, durch Fachjargon glänzen zu wollen. Schöllkopf ist dafür bekannt, dass er es mit den Leuten kann. Und so schreibt er den auch: Verständlich für jeder-

mann. Andererseits aber so, dass der Inhalt auch vor den kritischen Augen der Fachwelt besteht.

Ein Sachbuch also, das sich leicht und lässig liest. Das ist die besondere Qualität von „Das Ulmer Münster erbaut aus Stein und Licht“. Den auf den ersten Blick irritierenden Titel, erläutert Schöllkopf: Natürlich ist Licht kein Baustoff. Aber die Gotik, in deren Epoche das Münster als Kirche erbaut wurde, hat Transparenz und Transparenz, also auch Licht, als Stilmittel ins Bauen eingeführt. HANS-ULI THIERER



**Das Ulmer Münster erbaut aus Stein und Licht**, Wolfgang Schöllkopf, Nadin Klier 144 Seiten, 24 Euro, erschienen in der Süddeutschen Verlagsgesellschaft im Jan Thorbecke Verlag.

**KOMMENTAR • MÜNSTERTURM-TAGE**

**Freude und Ernüchterung**

Gleich vorab: Respekt vor dem, was Musiker und Organistoren mit dem „Klangfest@125“ in wenigen Wochen auf die Beine gestellt haben. Die langen Schlussapplaudierungen an beiden Auführungstagen waren verdient. Gestern dann ein Turm-Tag beinahe wie aus dem Bilderbuch. Gutes Wetter, hoher Zuspruch, der aber stets gegeben ist, wenn das Münster nicht alltägliche Einblicke gewährt – nicht nur zu seinem 125. Turm-Tag. Herz, was willst Du mehr? Na ja. Dass Wieland, Kaiser, Neumeister, Bergmann und Co. nach der Absage des Oratoriums aus einer vertrackten Situation das Beste gemacht haben, ist das Eine. Es ist gerettet worden, was zu retten war. Was nicht zuletzt gilt für den

gigantischen (auch gigantisch teuren) Technikaufwand: Die Bühnen waren geordert, mussten also bezahlt werden – und bespielt. So hatte die Junge Bläserphilharmonie für samt Generalprobe dreimal zehn Minuten Auftritt und dreimal sechzig Minuten Sitzen, während Aktion auf der Nachbarbühne war, eine Großbühne ganz für sich alleine. . . . Bleibt bei aller Freude über ein schönes Wochenendes als vorläufiges Fazit auch Ernüchterung: Die Lokalpolitik hatte die stille Hoffnung, es könnte heuer für die Stadt und ihren Rekordturm in die New York Times reichen. Davon ist Ulm bisher so weit entfernt geblieben wie der Münsterturm hoch ist. Doch dafür können die Akteure des Klangfests und Turmtages nichts. HANS-ULI THIERER